

Das 300 Mrd. Euro - Investitionsprogramm der Kommission Juncker

Die Europäische Kommission plant die Einrichtung eines europäischen Investitionsfonds, den sog. **Europäischen „Fonds für strategische Investitionen“ (EFSI)**, der mit **gesamt 21 Mrd. Euro bestückt** werden soll (16 Mrd. davon in Form von Garantien aus bestehenden EU-Mitteln und 5 Mrd. aus der Europäischen Investitionsbank). Diese Mittel sollen durch einen **1:3 Hebel als Absicherung für Darlehen an private Investoren** im Wert von 63 Mrd. Euro dienen, die wiederum durch die zusätzliche freiwillige private und auch staatliche Ko-Finanzierung von privaten Investoren und Staaten durch eine **weitere „Hebelwirkung“** von **1:5 zu 315 Milliarden Euro** führen soll.

Festzuhalten ist:

- **Es fließen keine neuen öffentlichen Mittel**, vielmehr sollen bereits bestehende Mittel umgeschichtet werden.
- Die Endsumme ergibt sich aus einer **sehr optimistischen Hebelwirkung**, die sich **in Krisenzeiten** vermutlich eher nicht realisieren lässt.
- Es sind **keine öffentlichen Direktinvestitionen** geplant, sondern die **Absicherung von Privatinvestitionen**
- Mündlich räumte Juncker die **Möglichkeit** ein, dass die **Einzahlung von Staaten in den Fonds von den Defizitregeln ausgenommen wird**.

In einer **Projekt-Pipeline** sollen förderwürdige Projekte gesammelt werden, um Projekte und Investoren zusammenzubringen.

- Die bisher genannten Förderungsfelder sollen unter anderem neue Technologien, digitale Infrastruktur und Energie sein.
- Allerdings wurde hier schon eingeräumt, dass es sich um Projekte handeln soll, die einen großen europäischen Mehrwert haben und in den Zielsetzungen der Union enthalten sind und auch hochprofitabel sind.
- **Hier bleibt die Frage offen, ob es nicht gesellschaftlich notwendige Bereiche gibt, die dringender eine Finanzierung brauchen.**
- 75 Milliarden sollen speziell für KMU und Mid-Cap-Unternehmen (Unternehmen von bis zu 3.000 Beschäftigten) gewidmet sein.

Der weitere Zeitplan sieht vor die Materie im Dezember ins Parlament und in den Rat zu bringen, um eine schnelle Beschlussfassung herbeizuführen.

Erste Bewertung:

- Der präsentierte Vorschlag ist zwar eine leichte Änderung des Barroso-Kurses, aber kein großer Wurf: Sowohl was die Höhe, wie auch die Architektur betrifft ist Junkers

Plan weit entfernt von einem wirkungsvollen Investitionspaket, wie etwa vom EGB als wichtige Maßnahme gefordert, um die Krise zu überwinden.

- Insgesamt ist die erwartete 1:15 Hebelwirkung fragwürdig, muss jedenfalls als sehr optimistisch gesehen werden.
- Zentral bleibt die Forderung, dass öffentliche Investitionen wieder ermöglicht und im Rahmen einer „Golden-Rule“ aus den Defizitkriterien ausgenommen werden.
- Mit Vorsicht zu genießen ist die ebenfalls im Paket enthaltene Ankündigung, ein **investitionsfreundliches Umfeld** schaffen zu wollen. Es droht im Junktin eine neue De-Regulierungsagenda durch die Hintertür bzw. weiterer Druck auf neoliberale Strukturreformen v.a. auch am Arbeitsmarkt.
- Die genauen Pläne sollen hierzu im Dezember im Arbeitsprogramm der Kommission präsentiert werden, allerdings ist hier jetzt schon die Sprachregelung **regulatorische und nicht-regulatorische Barrieren in den wesentlichen Infrastrukturbereichen wie Energie, Telekommunikation, Digitaler Markt und Transport und im Bereich der Dienstleistungen und im Güterhandel abzubauen**.
- Das weist auf mögliche Angriffe in diesen Bereichen hin. Durchaus können hier auch Strukturreformen im Rahmen des Europäischen Semesters und auch die Einführung verpflichtender länderspezifischer Empfehlungen gemeint sein.